

*Seidel, Robert: Späthumanismus in Schlesien. Caspar Dornau (1577–1631). Leben und Werk.*

Max Niemeyer, Tübingen 1994, VII u. 534 S. (Frühe Neuzeit. Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext 20).

„O vos Helvetii, hac in parte felices! Deus vobis hanc pacem benedicat, servet, augeat. Concordia si inter vos florebit, tamdiu nullum firmius habebitis monumentum.“ (S. 109) Die kurzen Sätze, die einem Schreiben Dornaus an Caspar Waser vom 13. Dezember 1605 entnommen sind, spielen auf die seit der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert zunehmenden konfessionellen Streitigkeiten innerhalb des Protestantismus an, die immer wieder ein politisches Aktionsprogramm gegen die Angriffe von katholischer Seite zunichtemachten. Schon seit einem Jahr unterrichtete der aus dem Vogtland stammende humanistische Intellektuelle Caspar Dornau (1577–1631), der 1602–03 während seines kurzen (ersten) Aufenthaltes in Görlitz zum ersten Mal die innerprotestantischen Spannungen kennengelernt hatte, seinen Züricher Freund in regelmäßigen Abständen über die sich überschlagenden Ereignisse in Ungarn. Dort war die Auseinandersetzung zwischen Landesherrschaft und Städteopposition zu einem bewaffneten Aufstand unter Führung des siebenbürgischen Adligen Stefan Bocskai eskaliert. Die Verantwortung für das Blutvergießen in Ungarn lag für Dornau zweifelsohne bei den katholischen Scharfmachern des Wiener Hofes und deren politisch-konfessioneller Speerspitze, den Jesuiten; der auf seine „alten Freiheitsrechte“ pochende Adel dagegen habe lediglich, so Dornau, „im Schoß der reformierten Kirche Zuflucht“ gesucht (S. 110).

Auch in späteren Briefen und Traktaten trat Dornau, eine in vielen Zügen schildernde Persönlichkeit, als Anwalt der Ständerechte und Religionsfreiheit in Ungarn

und Böhmen auf. Dies belegt sowohl seine staatspolitische Schrift „Menenius Agrippa“ – sie erschien 1615 im Frankfurter Wechsel-Verlag, einer hugenottischen Exulanten-Druckerei, die in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts zu einer wichtigen Schaltstelle im Kommunikationsnetz des internationalen Calvinismus avancierte – als auch die unter dem Pseudonym Adrianus Vaposcus erschienene Gedenkschrift auf die am 21. Juni 1621 in Prag hingerichteten Aufständischen, in der Ferdinand II. als „Tyrann“, „Schlächter“ und „Antichrist“ gegeißelt wurde.

Über das Leben, den Wirkungskreis und das Selbstverständnis des vor allem als Pädagoge und Präceptor bekannten Caspar Dornau wußten wir bisher überraschend wenig, obwohl sein Name in den weitläufigen Beziehungsgeflechten innerhalb der mitteleuropäischen *respublica literaria* keineswegs unbekannt ist. Das lag zum einen sicherlich an der überaus schwierigen Quellenlage, den vergleichsweise spärlichen, methodisch nicht immer überzeugenden Vorarbeiten zum Späthumanismus in Schlesien und der mitunter nicht leicht zusammenzuführenden Verbindungslinien im Zeitalter der Konfessionalisierung. Zum anderen aber dürfte es an der Widersprüchlichkeit der Persönlichkeit Dornaus selbst gelegen haben, der sich einer einfachen Beurteilung und Einordnung immer wieder entzieht. Es ist das große Verdienst Robert Seidels, in seiner grundsoliden, quellennahen und auf hohem Niveau argumentierenden Studie, einen überraschend vielseitig begabten, weit über den schlesischen Raum hinaus denkenden und wirkenden Intellektuellen vorgestellt zu haben, der, trotz seines im Geist der Irenik stehenden pädagogischen Schaffens, deutlich zum Calvinismus neigte und nach 1600 vom Gelehrten und Schulmann zum politisch Handelnden und Diplomaten wurde.

Die umfangreiche Monographie Seidels entstand an der von Wilhelm Kühlmann geleiteten Arbeitsstelle zur Erforschung des schlesischen Späthumanismus am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg. Sowohl Kühlmann als auch Klaus Garber ist sie in literatursoziologischer und geistesgeschichtlicher Hinsicht in hohem Maß verpflichtet. Im Ergebnis ist nicht nur ein an den einzelnen Lebensstationen orientiertes Lebensbild eines späthumanistischen Gelehrten entstanden, sondern geradezu eine Typologie des Gelehrten um 1600. In zwölf Kapiteln beleuchtet Seidel den Werdegang Dornaus, der mit Prag, Basel, Heidelberg und dem reformierten Westeuropa die höfischen und akademischen Zentren eines irenisch ausgerichteten Protestantismus kennengelernt hatte, im Laufe der Jahre weitreichende Beziehungen zu böhmisch-mährischen Adels- und Gelehrtenkreisen entwickelte und sich schließlich die letzten 24 Jahre seines Lebens in Schlesien niederließ. Zu Dornaus Korrespondenzpartnern zählten Johannes Kepler und Jacob Zwinger ebenso wie Johann Jacob Grynaeus und Philippe DuPlessis-Mornay. „Die zwölf vorausgehenden Kapitel sollten gezeigt haben“, heißt es am Ende der Studie, „daß über Dornau differenzierter zu urteilen ist, als es in einem Epicedium angestrebt wird. Ein gewisses Maß von nicht harmonisierbarem Nebeneinander der Arbeitsbereiche, der Interessensphären, der Publikationen, wohl auch der politischen und konfessionellen Überzeugungen bleibt freilich bestehen in der Monographie über einen Mann, der in seinen Schriften nicht zuletzt den Anforderungen des Tages zu entsprechen suchte.“ (S. 396).

Seidels Studie besticht vom ersten bis zum letzten Kapitel sowohl durch die Originalität ihrer Fragestellungen als auch durch die überzeugend vorgetragene Ausführung

ihrer Antworten. Durch eine Fülle ertragreicher Exkurse – etwa zur Rolle der Medizin um 1500, zur Stellung des Gelehrten in der städtischen Gesellschaft oder zur Schulrhetorik und Muttersprachendiskussion – gelingt es dem Autor, ein überaus anschauliches Bild der lebensweltlichen, bildungsgeschichtlichen und gesellschaftspolitischen Hintergründe zu zeichnen. Auch eine andere Leistung dieses Werkes gilt es in besonderer Weise hervorzuheben. Seidel vermag erstmals ein Verzeichnis sämtlicher Werke und Lebenszeugnisse Caspar Dornaus zu liefern, das sowohl die selbständig erschienenen Schriften, die von diesem verfaßt, initiiert oder herausgegeben wurden (auch Schulprogramme, Redeactus, Disputationsdrucke usw.) umfaßt, als auch Gelegenheitsgedichte, Stammbucheinträge, Briefe von und an Dornau sowie sämtliche Schriften, die auf Ereignisse in dessen Leben Bezug nehmen bzw. dessen Namen im Titel tragen. Mit seiner Studie über Caspar Dornau ist Seidel damit weit mehr als nur ein Beitrag zum Späthumanismus in Schlesien gelungen.